

offiziellen Begründung, er dürfe sein Kind nicht ins Ausland verheiraten¹². Da nach Pippins Tod das Eheangebot des Langobardenkönigs Desiderius für seinen Sohn Adelchis ebenfalls nicht angenommen¹³ und Gisela von ihren Brüdern auch keinem Franken zur Frau gegeben wurde, verbrachte sie den größten Teil ihres Lebens im vornehmen Kloster Chelles, von wo sie, gerühmt für ihre hohe Bildung, beständigen Kontakt mit dem Hof ihres Bruders Karl hielt¹⁴. Man kann sogar noch weiter zurückgreifen und an den Hausmeier Karl Martell erinnern, der, solange er die Macht dazu hatte, nichts zur Verheiratung seiner (uns einzig bekannten) Tochter Hiltrud unternommen zu haben scheint¹⁵. Ein ganz ähnliches Bild bietet sich dann wieder bei den Spätkarolingern: Ludwig der Deutsche fand für keine seiner vier Töchter einen Schwiegersohn, sondern sah sie lieber in Klöstern wie Schwarzach, Zürich, Buchau oder Frauenwörth im Chiemsee¹⁶. Desgleichen blieben fünf von sechs Töchtern Karls des Kahlen zu Lebzeiten des Vaters ehelos, wobei allerdings die jüngste erst nach 870 geboren und daher bei Karls Tod noch ein Kind war¹⁷. Kaiser Lothar I. gab zumindest eine Tochter namens Gisela schon früh ins Kloster San Salvatore in Brescia, und sein Sohn Ludwig II. wählte für seine Gisela genau denselben Verbleib¹⁸. Lothar II. indes starb 869, ohne über den Lebensweg der drei Töchter aus seiner kirchlich nicht anerkannten Ver-

12) Vgl. Gunther WOLF, Die byzantinisch-abendländischen Heirats- und Verlobungspläne zwischen 750 und 1250, in: AfD 37 (1991) S. 15–32, hier S. 16; Walter POHL, *Alienigena coniugia*. Bestrebungen zu einem Verbot auswärtiger Heiraten in der Karolingerzeit, in: Die Bibel als politisches Argument. Voraussetzungen und Folgen biblizistischer Herrschaftslegitimation in der Vormoderne, hg. von Andreas PEČAR / Kai TRAMPEDACH (HZ Beihefte N. F. 43, 2007) S. 159–188, hier S. 172 f.

13) Vgl. Janet L. NELSON, Making a Difference in Eighth-Century Politics: The Daughters of Desiderius, in: *After Rome's Fall. Narrators and Sources of Early Medieval History. Essays presented to Walter Goffart*, hg. von Alexander Callander MURRAY (1998) S. 171–190, hier S. 181; POHL, *Alienigena coniugia* (wie Anm. 12) S. 169.

14) Vgl. HARTMANN, Königin (wie Anm. 7) S. 198 f.

15) Vgl. Rudolf SCHIEFFER, Karl Martell und seine Familie, in: Karl Martell in seiner Zeit, hg. von Jörg JARNUT / Ulrich NONN / Michael RICHTER (Beihefte der Francia 37, 1994) S. 305–315, hier S. 310.

16) Vgl. Wilfried HARTMANN, Ludwig der Deutsche (2002) S. 77–79; HARTMANN, Königin (wie Anm. 7) S. 201.

17) Vgl. WERNER, Nachkommen (wie Anm. 9) S. 453 f.; HARTMANN, Königin (wie Anm. 7) S. 202.

18) Vgl. Hartmut BECHER, Das königliche Frauenkloster San Salvatore/Santa Giulia in Brescia im Spiegel seiner Memorialüberlieferung, in: FMSt 17 (1983) S. 299–392, hier S. 303 f. und S. 311. Edition: Der Memorial- und Liturgiecodex